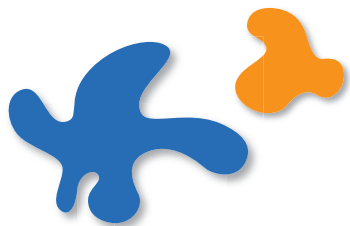


TWG | CT



Jahresbericht | 2018
Rapport annuel | 2018



Mit vereinten Kräften streben der Vorstand, der Fachausschuss, die leitenden Verantwortlichen und die Mitarbeitenden an, die TWG I CT mit guten Voraussetzungen in die Zukunft zu führen. Das Jahr 2018 war geprägt von vielen ausserordentlichen Besprechungen, Gesprächen und Sitzungen, um die veränderten Vorgaben und den vorgesehenen Wechsel zum Kantonalen Jugendamt zu besprechen und vorzubereiten. Das Audit vom 5. November 2018 forderte uns alle zu vielen Stellungnahmen und Beurteilungen. Die Zukunft der TWG I CT kann wohl nur mit einer Erhöhung der Platzzahl auf 10, einem 365 Tagebetrieb und einer Tagespauschale von CHF 300.00 bewältigt werden. Die dazu notwendigen Räumlichkeiten erfordern eine umfassende Beurteilung der jetzigen Liegenschaft. Mit der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Biel stehen wir seit langem in engem Kontakt. Der Vorstand hat in verschiedenen Schreiben gegenüber dem Gemeinderat der Stadt Biel und zuweisenden Instanzen die Situation der TWG I CT zur Kenntnis gebracht. Die TWG I CT, mit ihrem Konzept, muss unbedingt seinen festen Platz in der Region beibehalten.

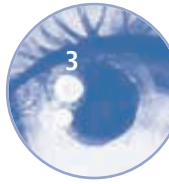
An den fünf ordentlichen Vorstandssitzungen und den vielen direkten Gesprächen mit der Leitung wurden die vom Kanton geforderten Konzepte und Berichte erstellt und dem ALBA zugestellt. Der Umgang mit diesem Amt ist,

nicht zuletzt auf Grund vieler personeller Wechsel, als eher schwierig zu bezeichnen. Dies stellt an die Leitung und die Trägerschaft hohe Herausforderungen und erfordert ein gerütteltes Mass an Arbeit. Dabei gerät die tägliche Arbeit in der TWG I CT in den Hintergrund. Und trotzdem wird bei dieser grossen Auslastung von allen Mitarbeitenden hervorragende Arbeit geleistet. Dies zugunsten der Kinder und ihrem Familienumfeld. Die immer komplexeren Fälle fordern die Betreuenden sehr. Sie verdienen unseren Respekt und unsere Anerkennung für die unermüdlichen Bestrebungen, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Stets getragen von der Überzeugung, für die Kinder bestmögliche Voraussetzungen nach einem Aufenthalt in der TWG I CT zu erreichen.

**Beurteile einen Tag
nicht nach den Früchten, die du
geerntet hast, sondern an den
Samen, die du gesät hast.**

Robert Louis Stevenson

Dies ist letztlich die Hauptaufgabe der TWG I CT. Die Wirtschaftlichkeit einer Institution ist selbstverständlich auch von grosser Bedeutung. Ich wünschte mir, dass die zuständigen kantonalen Instanzen jeweils auch die Inhalte der Institutionen zur Kenntnis nehmen würden und nicht nur Zahlenakrobatik betreiben. Die Trägerschaft setzt alles daran, die TWG I CT in die nahe Zukunft zu führen und erhofft sich vom bevorstehenden Wechsel



zum Kantonalen Jugendamt (Erziehungsdirektion) im Jahre 2022/23 wesentlich verbesserte Rahmenbedingungen, respektive Unterstützung.

Mit Louis Zimmermann konnte der Vorstand erweitert werden. Er ist mit Zahlen sehr bewandert und dient der TWG I CT im Bereich der Rechnungsführung.

Den Vorstandsmitgliedern danke ich für das ausserordentliche Engagement. Der Trägerverein sollte mit neuen Mitgliedern gestärkt werden. Die TWG I CT wird von Ämtern und Organisationen geschätzt und gewünscht, sie stützt und fördert die Jugendlichen in schwierigen Verhältnissen und stärkt ihrer Persönlichkeit. Gemeinsam wollen wir dies fortsetzen.

Biel, im März 2019
Fritz Marthaler, Präsident Trägerverein TWG I CT

Rapport de l'association 2018

En unissant leurs forces, le conseil de direction, le comité, les responsables et les collaborateurs s'efforcent de guider la TWG I CT vers l'avenir, dans les meilleures conditions possibles. L'année 2018 a été marquée par de nombreuses réunions extraordinaires et discussions pour débattre des nouvelles exigences et préparer le passage à l'Office des mineurs.

L'audit du 5 novembre 2018 nous a tous conduits à de nombreuses prises de positions et d'évaluations. L'avenir de la TWG I CT doit probablement être envisagé avec une augmentation du nombre de places à 10, une prise en charge sur 365 jours et une indemnité journalière de CHF 300.00. Les locaux nécessaires pour cela exigent une évaluation de l'actuelle maison. Nous sommes depuis longtemps en contact étroit avec le Département des immeubles de la Ville de Bienne. Le conseil de direction a informé le conseil municipal de la Ville de Bienne et les offices d'attribution de la situation de la TWG I CT par le biais de plusieurs lettres. La TWG I CT, avec son concept, doit absolument conserver sa place dans la région.

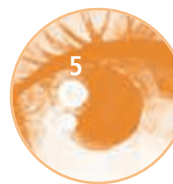
Lors des cinq réunions ordinaires du conseil de direction et les nombreuses discussions avec la direction, les concepts et les rapports requis par le canton ont été préparés et envoyés à l'OPAH.

Les rapports avec cet office sont plutôt difficiles pour des raisons de nombreux changements de personnel. Cela représente un grand défi pour la direction et l'organisme responsable et nécessite un travail considérable. Avec cela, le travail quotidien à la TWG I CT est relégué au second plan. Et malgré cette charge importante, tous les collaborateurs font un excellent travail, ceci en faveur des enfants et de leur entourage familial. Les cas toujours plus complexes exigent beaucoup d'engagement de la part du personnel encadrant. Ce dernier mérite notre respect et notre reconnaissance pour ses efforts inlassables dans l'accomplissement de ses tâches; toujours porté par la conviction d'obtenir les meilleures conditions possibles pour les enfants après un séjour à la TWG I CT.

**Ne juge pas la journée
en fonction de la récolte du soir
mais d'après les graines que
tu as semées.**

(Robert Louis Stevenson)

Ceci est finalement la tâche principale de la TWG I CT. Bien-entendu, la rentabilité d'une institution est également très importante. Je souhaite que les autorités cantonales compétentes prennent aussi note du contenu des institutions et ne se limitent pas seulement aux acrobaties numériques. L'organisme responsable met tout en œuvre pour continuer à guider la TWG I CT dans



l'avenir proche et espère que le changement à l'Office des mineurs (Direction de l'instruction publique) en 2022/23 puisse apporter de meilleures conditions-cadre, respectivement un meilleur soutien.

Le conseil de direction s'est agrandi avec la venue de Louis Zimmermann. Il est habitué à travailler avec les chiffres et soutient la TWG I CT dans le domaine de la comptabilité.

Je remercie les membres du conseil de direction pour leur engagement extraordinaire.

L'association devrait être renforcée avec de nouveaux membres.

La TWG I CT est valorisée et souhaitée par les offices et organismes, elle soutient les jeunes en difficultés et renforce leur personnalité. Ensemble nous voulons continuer.

Fritz Marthaler,
président de l'association TWG I CT



Das letzte Jahr war geprägt durch eine bemerkenswerte Erhöhung der Fallzahlen und durch intensive Bemühungen seitens der Trägerschaft und der Geschäftsleitung nachhaltige Lösungen für eine wirtschaftlich gesicherte Zukunft der TWG I CT zu finden.

Mit 28 behandelten Kindern im letzten Jahr, hat die TWG I CT eine neue Höchstmarke erreicht. Dies war in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung für das ganze Team. Aus Sicht der Leitung gilt es einerseits eine gute Auslastung zu erzielen und dabei darauf zu achten, dass die konzeptuellen Grundsätze (Einbezug der Erziehungsberechtigten) auch in komplexen Situationen eingehalten werden können. Wie die Zahlen erahnen lassen, bringt eine höhere Fluktuation einen erhöhten administrativen wie auch intensiven Aufwand für die Betreuung der Gruppe mit sich. Mit den zahlreichen Wechseln, entsteht bei jedem Ein- und Austritt eine neue Gruppendynamik, bei der die « Rangordnung » innerhalb der Gruppe immer wieder neu definiert wird. Das Betreuungsteam ist dadurch stark gefordert und muss die

intensiven dynamischen Prozesse – nicht nur der Kinder, sondern auch von deren Familien – professionell und souverän begleiten. Die bereits in früheren Jahresberichten erwähnte Komplexität der Fälle zeigt sich auch in der Arbeit mit den Familien. Sprachbarrieren, unterschiedliche Erziehungsmodelle, psychische Belastungen innerhalb der Familie erfordern eine grössere Koordination mit Schule, Behörden und externen Fachstellen. Entsprechend haben die Vernetzungsgespräche zugenommen und die Familiengespräche in etwa gleichem Umfang abgenommen.

Um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern geht unser Bestreben dahin die Anzahl Plätze zu erhöhen. Ein entsprechender Antrag ist hängig. Die Platzverhältnisse in den Gemeinschaftsräumen müssen geklärt werden. Die aktuelle Liegenschaft bietet mit ihrer zentralen Lage viele Vorteile. Die Nähe zu Verkehrsknotenpunkten, dem See und dem Stadtzentrum sind sowohl für die Kinder und Jugendlichen, vor allem aus der Region, wie auch für das Personal sehr vorteilhaft. Bauliche Massnahmen in der aktuellen



Liegenschaft sind ein Möglichkeit und stehen in Abklärung. Gleichzeitig hat der Vorstand seine Suche im letzten Jahr intensiviert und ist aktuell mit der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Biel am Evaluieren von Alternativen.

Unabhängig davon bestand schon lange die Absicht strategische Partnerschaften auf dem Platz Biel einzugehen. Die Suche begann 2018 vielversprechend. Mit den sozialpädagogischen Programmen der Stiftung Equipe Volo in Biel (Das Haus - La Maison du Midi - Foyer Viadukt) war eine Fusion mit Bildung einer neuer Trägerschaft im Gespräch. Die Vorbereitungen dafür waren weit fortgeschritten, doch zwangen verschiedene Überlegungen und Abklärungen die Trägerschaft vom Projekt schlussendlich Abstand zu nehmen.



Im August 2018 fand die Prüfung der Verwendung der Betriebsbeiträge auf Gesetzmässigkeit und Wirtschaftlichkeit statt. Der Revisor, Herr Thalparpan, stellte der TWG I CT ein gutes Zeugnis aus. Im November 2018 fand der Aufsichtsbesuch des ALBA's statt. Das Hauptaugenmerk lag bei den konzeptuellen Voraussetzungen für die 2019 erforderliche Erneuerung der Betriebsbewilligung. Es fanden intensive Gespräche statt, an denen

der Präsident, die leitende Ärztin der UPD, Fr. Dr. Annina Renk, als Vertreterin des Fachausschusses, eine Vertreterin des Betreuungsteams und der Leiter teilnahmen. Nicht alle offenen Fragen konnten abschliessend behandelt werden.

Von Seiten des ALBA kamen klare Signale: Auch der Kanton ist bestrebt die anfallenden Kosten auf weniger Anbieter zu verteilen. Idealerweise sollte die TWG I CT zehn Plätze und einen 365 Tagesbetrieb gewährleisten. Dies käme auch den Bedürfnissen der Zuweisenden entgegen. Solche Anpassungen ziehen eine Aufstockung des Personalbestandes, mit entsprechender Kostenfolge, nach sich.

Die Details in Bezug auf den vorgesehenen Departements Wechsel (vom ALBA zum Kantonalen Jugendamt) sind nicht abschliessend geklärt. Der ursprüngliche Datumswechsel vom Januar 2021 wurde aus juristischen Überlegungen um ein Jahr aufgeschoben.

Mit einem motivierten Team führten wir im Sommer 2018 ein Ferienlager durch. Mit viel Engagement organisierte das Betreuungsteam eine abwechslungsreiche Woche im Berner Jura in einem Naturfreundehaus mit herrlichem Blick auf die Alpen. Team und Kinder kehrten mit leuchtenden Augen aus der Lagerwoche zurück (siehe Bericht Seite 19).

Luigi Bertoli, Geschäftsführer TWG

L'année écoulée a été marquée par une augmentation remarquable du nombre de cas ainsi que par un effort intensif de la part de l'organisme responsable et de la direction afin de trouver des solutions durables pour assurer l'avenir économique de la TWG I CT.

Avec 28 enfants pris en charge l'année passée, la TWG I CT a atteint un record. Cela a représenté un défi à différents niveaux pour l'équipe toute entière. Du point de vue de la direction, il s'agit, d'une part, d'atteindre un bon taux d'occupation et, d'autre part, de veiller à ce que les principes conceptuels (implication des représentants légaux) puissent être respectés même dans les situations complexes. Comme les chiffres le laissent entrevoir, une fluctuation croissante entraîne non seulement une hausse de la charge administrative mais aussi une augmentation des efforts nécessaires à l'encadrement du groupe. Chaque arrivée et chaque départ entraînent des changements au niveau de la dynamique de groupe, une redéfinition de la « hiérarchie » à l'intérieur du groupe. L'équipe d'encadrement est donc fortement sollicitée pour accompagner (de

manière professionnelle et déterminée) les processus dynamiques intenses non seulement des enfants, mais aussi des familles. La complexité des cas, déjà évoqués dans les rapports annuels précédents, se manifeste également dans le travail avec les familles. Les barrières linguistiques, les modèles d'éducation divers, les pressions psychologiques au sein de la famille exigent une plus grande coordination avec l'école, les autorités et les spécialistes externes. Les séances en réseau ont donc augmenté en conséquence, tandis que les séances en famille ont proportionnellement diminué.

Afin d'améliorer la rentabilité, nous cherchons à augmenter le nombre de places. Nous avons déposé une requête allant dans ce sens. Les problèmes de place dans les espaces communs doivent être résolus. L'emplacement de notre maison actuelle présente beaucoup d'avantages. La proximité avec les axes routiers, le lac et le centre-ville sont très profitables pour les enfants et les jeunes, en particulier ceux de la région, ainsi que pour le personnel. Une des possibilités serait d'effectuer des modifications structurelles de notre maison actuelle. Cette question est en cours de clarification. Le conseil de

direction a également renforcé ses recherches et est actuellement en cours d'évaluation d'alternatives avec le





Département des immeubles de la Ville de Bienne.

Indépendamment de cela, nous avons depuis longtemps l'intention de développer des partenariats stratégiques à Bienne. La recherche a commencé en 2018 de manière prometteuse. Une fusion avec le programme socio-éducatif de la fondation Equipe Volo (Das Haus - La maison du Midi - Foyer Viaduc) et la formation d'un nouvel organisme responsable étaient en cours de discussion. Les préparatifs en ce sens étaient bien avancés mais diverses considérations et clarifications ont finalement obligé l'organisme responsable à se distancier du projet.

En août 2018 a eu lieu le « contrôle de l'utilisation des subventions sur le plan de la légalité et de l'économicité ». Le réviseur, Monsieur Thalparpan, a délivré un bon rapport à la TWG I CT. En novembre 2018, a eu lieu la visite de surveillance de la part de l'Office des personnes âgées et handicapées (OPAH). L'accent a été mis sur les conditions nécessaires au renouvellement de l'autorisation d'exploitation en 2019. Nous avons eu de vives discussions auxquelles ont participé le président, la médecin-chef du SPU, Mme Annina Renk (en tant que représentante du comité), une représentante de l'équipe d'encadrement et le directeur. Toutes les questions en suspens n'ont pas pu être traitées.

L'OPAH a émis des signaux clairs: le canton cherche également à répartir les frais générés entre moins de prestataires. Idéalement, la TWG I CT devrait proposer dix places et une offre sur 365 jours. Cela correspondrait également aux besoins des « offices d'attribution ». De telles adaptations entraînent une augmentation des effectifs du personnel avec les conséquences correspondantes en termes de coûts.

Les détails concernant le changement prévu de département (de l'OPAH à l'Office des mineurs) ne sont pas encore réglés. La date du changement, initialement fixée à janvier 2021, a été retardée d'une année pour des questions juridiques.

Durant l'été 2018, nous avons organisé un camp de vacances avec une équipe motivée. Avec beaucoup d'engagement, l'équipe d'encadrement a mis sur pied une semaine d'activités variées dans une maison des amis de la nature dans le Jura Bernois, avec une superbe vue sur les Alpes. L'équipe et les enfants sont rentrés de leur semaine de camp avec des yeux brillants (voir rapport page 19).

Luigi Bertoli, directeur CT

Statistische Auswertungen

2018 war durch eine Erhöhung der Anfragen, sowie der Ein- und Austritte in die TWG I CT geprägt.

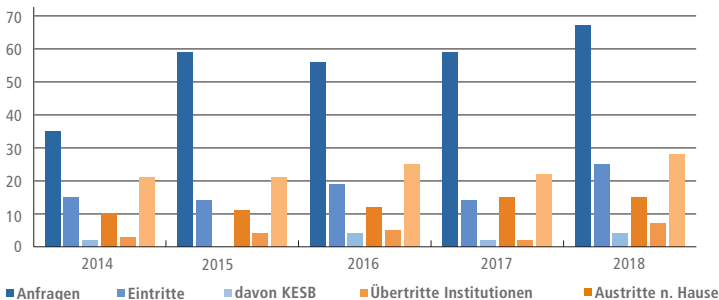
Durch die höhere Fluktuation entsteht ein deutlich grösserer administrativer Aufwand. Ebenso sind die Auswirkungen auf die Gruppendynamik wie auch im Administrativen bei häufigeren Ein- und Austritten nicht zu unterschätzen. Bei jedem Ein- und Austritt werden die «Rangordnungen» innerhalb der Gruppe neu verteilt. Für das einzelne Kind, kann sich dies vor- oder nachteilig auswirken. Es kann im «Rang» auf- oder absteigen. Für die Betreuung bedeutet dies eine stetige und aufmerksame Arbeitsweise, wo nötig auch eine korrigierende Steuerung der Gruppendynamik.

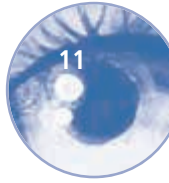
Zu beobachten ist eine Zunahme der Fremdplatzierungen nach dem Aufenthalt in

der TWG I CT (Pflegefamilie, Klinik, Heim). Die Erklärung dafür bleibt aufgrund der insgesamt geringen Zahl an Fällen vage. Was hingegen ausgeschlossen werden kann, ist eine Korrelation zwischen KESB-Fällen (angeordnete Platzierungen) und der Zunahme an Fremdplatzierungen.

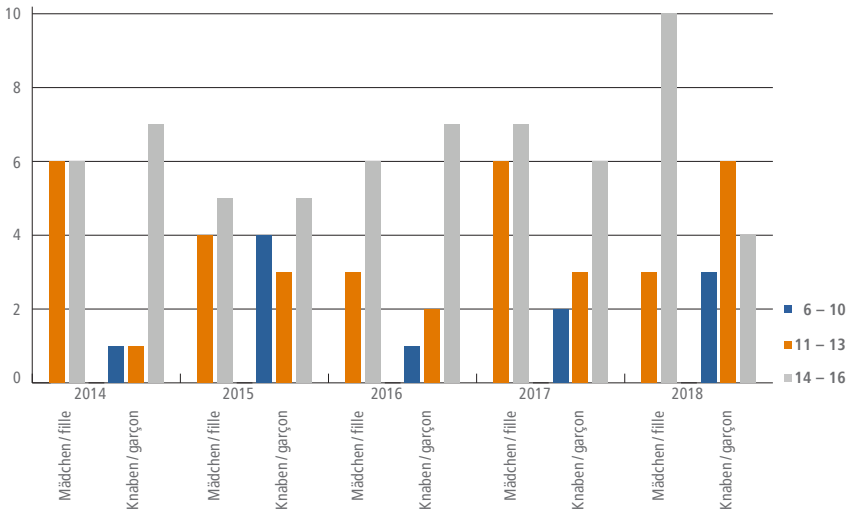
Bei einer grösseren Fluktuation sinkt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Kinder. Wir beobachten vermehrt Platzierungen zu einer kurzen und intensiven Krisenbewältigung. Dies kann durchaus sinnvoll sein, doch die Nachhaltigkeit lässt sich schwer überprüfen. Ein möglicher Lösungsansatz wäre die konsequente Nachsorge, die jedoch über eine separate Kostengutsprache finanziert werden muss. Auch die Nachsorge erfolgt auf freiwilliger Basis oder mit sanfter Überzeugungskraft durch die verantwortlichen Behördenvertretungen, meistens die Beistände der Kinder.

Fluktuation / fluctuation



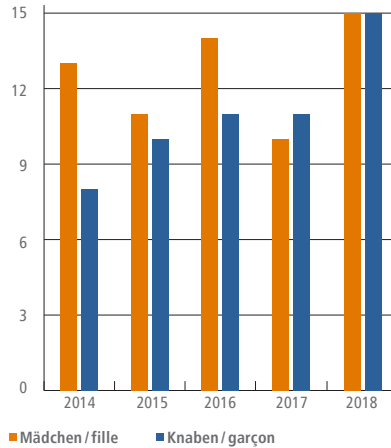


Alter und Geschlecht / âge et sexe

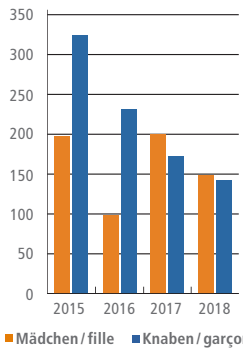


Geschlechtsverteilung

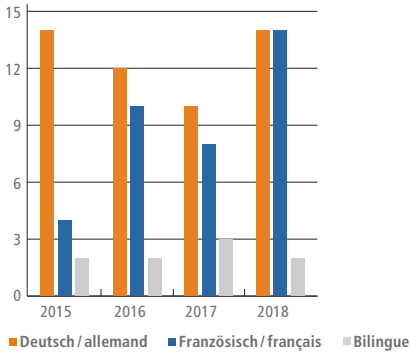
Bei der Verteilung nach Alter und Geschlecht, sticht die Gruppe 14 – 16 Jährigen am stärksten hervor. In diesem Bereich lassen sich am ehesten gewisse Tendenzen ablesen. Die Anzahl behandelter Knaben nimmt tendenziell in dieser Gruppe ab. Umgekehrt lässt sich bei den Mädchen in dieser Altersgruppe eine stetige Zunahme beobachten.



Durchschnittlicher Aufenthalt / séjour moyen

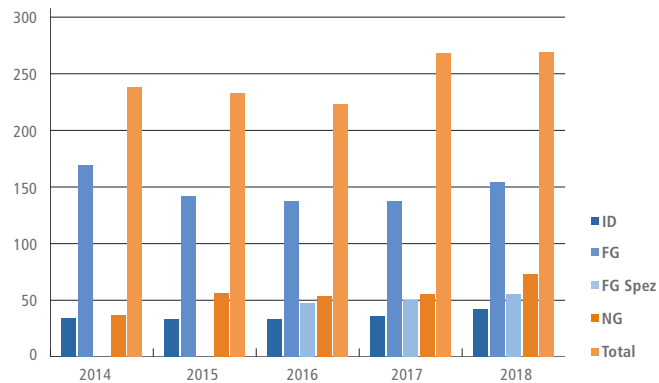


Alltagssprachen / langage courant



Seit Erfassung der Muttersprachen wurden in der TWG I CT 30 verschiedene Sprachen gezählt. Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren gewachsen und macht die Mehrheit unserer KlientInnen aus.

Gespräche / entretiens



Die Komplexität der Fälle mit einem erhöhten Koordinationsbedarf zeigt sich in der Verschiebung der Familiengespräche zugunsten der Netzgespräche und der Zunahme von Gesprächen mit Beteiligung der therapeutischen Leitung.

Arbeit mit psychisch belasteten Familiensystemen



In das weite Spektrum von familiären Belastungen gehören auch Kinder aus Familien mit einem psychisch belasteten, respektive kranken Elternteil. Die TWG I CT hat bald eine 30 jährige Erfahrung im Umgang mit belasteten Familiensystemen. Diese Arbeit war immer eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Eine Trennung des Kindes von der Familie ist ohnehin (in der ersten Zeit) eine Belastung, da sie häufig individuelle und familiäre Schwierigkeiten « öffentlich » werden lässt. Zum einen gilt es das Kindeswohl zu beachten und zum anderen mit der labilen psychischen Belastung des oder der Eltern so umzugehen, dass der ohnehin vorhandene Druck nicht noch grösser wird und alle Beteiligten die Massnahme als Hilfe, Unterstützung und Entlastung verstehen. Ziel ist es die Kinder von ihren Rollenmustern zu befreien und ihnen Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, damit sie sich auf ihre Schule und eine altersadäquate Entwicklung konzentrieren können. Zudem geht es auch darum mit den Stimmungsschwankungen des in der Regel eines kranken Elternteils, konstruktiv umzugehen, und darauf zu achten, den ohnehin grossen Druck aufgrund der Platzierung nicht noch zu erhöhen.

Wenn die Kinder bei uns ankommen, zeigen sie häufig ähnliche Verhaltensmuster. Zu möglichen Reaktionen, die wir beobachten konnten, gehören u.a. eine auffällige und

häufig nicht altersgerechte Selbständigkeit. Diese Kinder wirken gelegentlich abgeklärter als andere. Dahinter verstecken sich jedoch häufig Schamgefühle. Die Krankheit muss versteckt, geschönt oder verleugnet werden. Verunsicherung und Angst vor möglichen Krankheitsschüben, mit der Gefahr einer Hospitalisation und dem vorübergehenden Verlust der wichtigsten Bezugsperson, sind ständige Begleiter des Kindes. Vordergründig wirken die Kinder selbständig, erwachsener, ihre Emotionen wirken kontrolliert. Zuhause übernehmen sie bei Alleinerziehenden zusätzliche Aufgaben im Haushalt. In schweren Fällen leidet auch die Hygiene und gesunde Ernährung. Der Familienalltag richtet sich nach dem Befinden des kranken Elternteils, der nicht selten allein erziehend ist. Häufig sind dies Mütter, weil in der Regel die Kinder bei den Müttern verbleiben. Kranke alleinerziehende Väter sind eher eine Seltenheit. Untersuchungen gehen auch davon aus, dass sich ein kranker Vater schneller aus dem Familienverband ausscheidet. Dadurch leidet oft die Spontaneität und Spielfreude der Kinder. Glücklicherweise erleben wir auch immer wieder « starke Kinder », die trotz ihrer speziellen Situation es schaffen, sich insbesondere im schulischen, wie im privaten Umfeld zu behaupten. Die Belastungen im familiären Umfeld scheinen sie gelassener und souveräner zu meistern, als es das Helfernetz zu glauben scheint. Diese Kinder kennen nichts anderes und die Elternliebe hilft ihnen auf erstaunliche Weise

damit umzugehen. Selbstverständlich gibt es auch Kinder, die die Situation zu ihren Gunsten ausnützen und die Eltern in ihrem Sinne «manipulieren», um sich grössere Freiheiten zu erwirken. Die betroffenen Eltern schaffen es nicht sich durchzusetzen und reagieren mit erneuten Krisen und Selbstzweifeln.

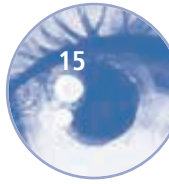
Das Kind nimmt insbesondere für alleinerziehende Eltern eine wichtige stabilisierende und sinnstiftende Rolle ein. «Der einzige Sinn in meinem Leben ist es, für mein Kind da zu sein» sind Aussagen die wir hören. Besonders anspruchsvoll sind Familiensysteme, welche geschlossen Widerstand leisteten, was bei durch die KESB ergriffenen Massnahmen häufiger zu beobachten ist. Die Kinder zeigen sich - verständlicherweise - mit dem kranken Elternteil loyal, die Sorgen für die Eltern überwiegen. Aufgrund von fehlendem Wissen fühlen sie sich zudem Verantwortlich, respektive (mit-)schuldig für die Situation. Wirkungslos blieben unsere Bemühungen, wenn das Kind in Extremis in die elterlichen Wahnvorstellungen integriert war und wir von einer «Folie à deux» diagnostiziert wurde. In diesen Familien ist die Isolation noch ausgeprägter, weil sie sich den behördlichen Massnahmen durch häufige Umzüge entziehen. In diesen spezifischen Fällen sehen wir uns auch immer öfter mit juristischen Drohungen und Druckversuchen

seitens mobilisierter Anwälte oder rabiater Eltern konfrontiert. Glücklicherweise sind dies Ausnahmen.

Im Allgemeinen erleben die Beteiligten die vorübergehende Trennung mit einer engen Begleitung als Entlastung. In der TWG I CT ist es jeweils eine Freude zu beobachten, wie die Kinder in einem unbelasteten Umfeld aus sich herausbrechen können, Kontrolle über ihre Gefühle aufgeben, loslassen und ihre ganze kindliche Spontaneität und Spielfreude wieder entdecken. Erstaunlich ist, wie viele dieser Kinder in der Schule gute Leistungen erbringen und nicht weiter auffallen. Wo schulische Schwierigkeiten bestanden, gelang es in den meisten Fällen die Kinder soweit zu unterstützen, dass die Schule eine wesentliche Stütze bildete, erfolgreich zu sein und sich zu verwirklichen.

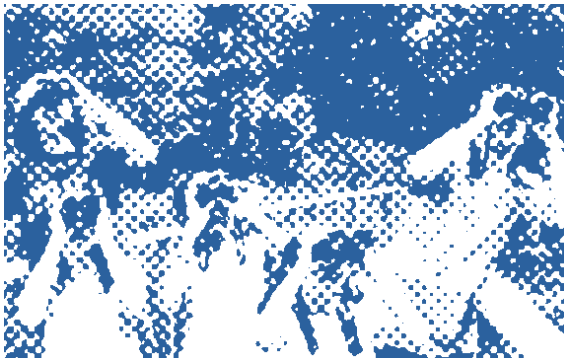
Wichtig ist auch eine gute fachliche Begleitung des Betreuungsteams, zum Beispiel durch einen Facharzt. Die TWG I CT ist in der glücklichen Lage mit Frau Dr. phil. Marina Friggerio über eine ausgewiesene und sehr erfahrene klinische Psychologin zu verfügen, die regelmässig Fallsupervisionen durchführt. Grundsätzlich gilt es Störungen oder Krankheiten klar anzusprechen und zu benennen. Die Kinder müssen wissen, was die Krankheit bedeutet, für die Eltern und für sich selber.

Arbeit mit psychisch belasteten Familiensystemen



Idealerweise wird die Familie gemeinsam mit der therapeutischen Begleitung des betroffenen Elternteils angegangen. Die TWG I CT legt dabei den Fokus auf das Vermitteln von Sicherheit und Kompetenz bei Erziehungsfragen. Eigene Ressourcen sollen bestätigt und gestärkt werden, um Erfolgserlebnisse zu erfahren.

Bei allen Herausforderungen ist es jedoch wichtig zu betonen, dass kranke Eltern gute Eltern sein können. Psychische Erkrankungen verlaufen in der Regel phasisch, gute Phasen wechseln sich ab mit schlechteren Phasen. Sind die Wahrnehmungen und Gefühle eines kranken Elternteils nicht psychotisch getrübt und die Beziehung zum Kind davon nicht betroffen, so wissen die Kinder in aller Regel, dass es sich um eine Phase handelt, begleitet von verschiedenen Einschränkungen.



Die Elternliebe, Fürsorge, der Anspruch eine gute Mutter oder Vater zu sein, das Beste für sein Kind zu wollen sind ebenfalls bei psychisch kranken Eltern vorhanden. Darauf gilt es aufzubauen.

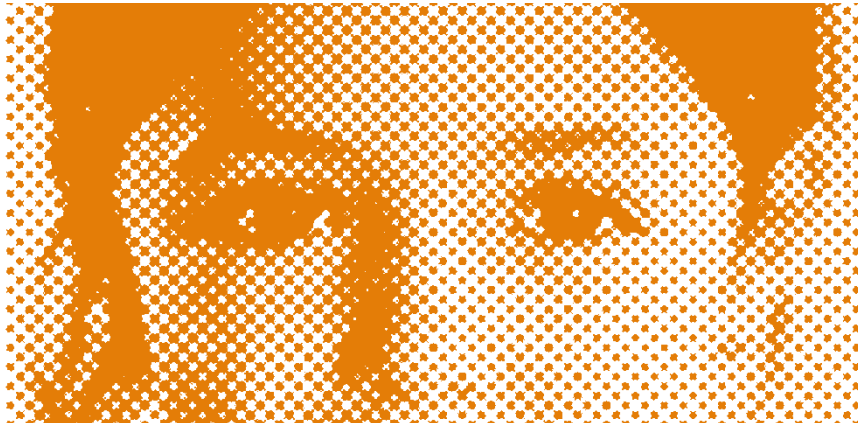
Luigi Bertoli

Travail avec des systèmes familiaux touchés par la maladie psychique

Le large éventail des problématiques familiales inclut également les enfants de familles avec un parent souffrant de troubles psychiques, autrement dit, un parent malade. La TWG I CT a bientôt 30 ans d'expérience avec des systèmes familiaux difficiles. Ce travail a toujours représenté une tâche très exigeante. La séparation de l'enfant avec la famille représente de toute façon (dans les premiers temps) une charge car elle rend souvent les difficultés individuelles et familiales « publiques ». D'une part, il est important de veiller au bien-être de l'enfant et d'autre part, de gérer le trouble psychique instable du ou des parents afin que la pression déjà élevée ne soit encore augmentée et pour que toutes les personnes concernées comprennent la mesure comme une aide, un soutien et un soulagement. L'objectif est de libérer les enfants de leur rôle et de leur donner l'espace et le temps nécessaires afin qu'ils puissent se concentrer sur l'école et se développer en adéquation avec leur âge. En outre, il s'agit également de gérer de manière constructive les changements d'humeur, généralement du parent malade, afin de ne pas augmenter la pression déjà élevée de par le placement.

Lorsque les enfants arrivent chez nous, ils présentent fréquemment des comportements similaires. Parmi les réactions possibles, nous pouvons observer, entre autres, une

autonomie souvent inadaptée à l'âge des enfants. Ces enfants semblent parfois plus mûrs que les autres. Cela cache la plupart du temps un sentiment de honte. La maladie doit être cachée, embellie ou niée. L'incertitude et la peur d'éventuelles rechutes, avec le risque d'hospitalisation et la perte temporaire de la personne de référence, sont des compagnons de tous les instants de l'enfant. En apparence, les enfants semblent autonomes, plus adultes, maîtres de leurs émotions. Dans les foyers composés d'un seul parent, les enfants assument des tâches ménagères supplémentaires. Dans les cas graves, l'hygiène et l'alimentation saine viennent également à manquer. La vie familiale quotidienne s'oriente souvent d'après l'état du parent malade, souvent monoparental. La plupart du temps, il s'agit des mères car les enfants restent en général auprès d'elles. Les pères célibataires malades sont plutôt rares. Des études démontrent que les pères malades se retirent plus rapidement de la cellule familiale. La spontanéité et la joie de jouer des enfants s'en trouvent fréquemment affectées. Heureusement, il existe des « enfants forts » qui malgré leur situation spéciale, parviennent à s'affirmer à l'école comme dans la vie privée. Ils semblent maîtriser les charges de l'environnement familial plus calmement et plus sereinement que le réseau ne se l' imagine. Ces enfants ne connaissent rien d'autre et l'amour de leurs parents les aide à étonnamment bien gérer la situation. Bien-sûr, il y a aussi des enfants qui



profitent de la situation et « manipulent » leurs parents afin d'obtenir plus de libertés. Les parents concernés n'arrivent pas à s'affirmer ce qui entraîne de nouvelles crises et accentue le manque de confiance en soi.

L'enfant prend, particulièrement pour les parents célibataires, un rôle leur permettant de se stabiliser et de donner un sens à leur vie : « Le seul but dans ma vie est d'être là pour mon enfant » sont des déclarations que nous entendons. Les structures familiales qui exercent une résistance (ce sont souvent celles qui se sont vues imposer des mesures par l'APEA), exigent beaucoup d'efforts de notre part. Les enfants se montrent loyaux, et c'est compréhensible, envers le parent malade ; les préoccupations pour les parents

l'emportent. En raison d'un manque de connaissance, ils se sentent responsables ou coupables de la situation. Nos efforts sont restés vains dans les cas où l'enfant a été jusqu'à faire partie des délires des parents et qu'une « folie à deux » a été diagnostiquée. Dans ces familles, l'isolement est encore plus marqué car elles échappent aux mesures officielles en déménageant fréquemment. Dans ces cas spécifiques, nous sommes également de plus en plus confrontés à des menaces de recours à la justice et à des tentatives de pression de la part d'avocats mobilisés ou de parents furieux. Heureusement ces cas restent rares.

En général, les familles ressentent la séparation temporaire et le suivi étroit comme

Travail avec des systèmes familiaux touchés par la maladie psychique

un soulagement. A la TWG I CT, nous observons avec joie de quelle manière les enfants peuvent se libérer d'eux-mêmes, abandonner le contrôle de leurs sentiments, se laisser aller et redécouvrir toute leur spontanéité enfantine et leur joie de jouer dans un environnement sans charges. Il est étonnant de constater à quel point ces enfants sont performants à l'école et n'attirent plus l'attention sur eux. Dans la plupart des cas où il y avait des difficultés scolaires, il a été possible de soutenir les enfants, afin que l'école représente un véritable pilier pour réussir et se réaliser.

Il est également important que l'équipe d'encadrement soit soutenue de manière professionnelle, par un spécialiste par exemple. La TWG I CT peut profiter des services de la très expérimentée psychologue clinicienne, Mme Marine Friggerio qui effectue régulièrement des supervisions de cas. Fondamentalement, il s'agit d'évoquer et de nommer clairement les troubles ou les maladies. Les enfants doivent savoir ce que la maladie signifie pour les parents et pour eux-mêmes.

Idéalement, la famille sera abordée en prenant en compte l'accompagnement thérapeutique du parent concerné. La TWG I CT met l'accent sur la sécurité et la compétence en matière d'éducation. Les propres



ressources doivent être confirmées et renforcées afin de pouvoir faire des expériences positives.

Cependant, face à tous ces défis, il est important de souligner que les parents malades peuvent être de bons parents. Les maladies psychiques se manifestent de manière cyclique: les bonnes phases alternent avec de moins bonnes. Si les perceptions et les sentiments d'un parent malade ne sont pas influencés par la psychose et que la relation parent-enfant n'est pas affectée, les enfants savent généralement qu'il s'agit d'une phase accompagnée de diverses limitations. L'amour parental, s'efforcer d'être une bonne mère ou un bon père, vouloir le meilleur pour son enfant sont également présents chez des parents souffrant de maladie psychique. Il s'agit de construire à partir de cela.

Luigi Bertoli

Camp d'été



Nous avons réalisé un camp d'été, dans un charmant petit chalet, situé non-loin de Neuchâtel, dans l'attrayante région des Hauts-Geneveys. Accompagné de deux jeunes filles et de deux garçons, âgés de 8 à 16 ans, nous avons passé cinq jours à la découverte des environs.

Le lundi matin, nous sommes prêts, sac à dos empaquetés et des idées d'aventures plein la tête. Nous nous dirigeons impatiemment vers la gare de Bienne, direction Neuchâtel. L'excitation est à son comble, malgré les quelques photos du lieu, nous marchons sur des terres inconnues. Nous communiquons au préalable, qu'il faudra marcher de la gare des Hauts-Geneveys au chalet avec une vue imprenable sur le plateau et les Alpes Suisse. Après avoir changé deux fois de train, nous nous retrouvons donc à marcher, il faudra environ 45 minutes pour rejoindre notre lieu de résidence. La première journée, est consacrée à la découverte de ce lieu et de toute l'infrastructure, qui révèle nombres d'activité et de jeux en tout genre. La semaine fut une réussite, nous avons passé cinq jours intenses, avec un programme riche en émotions. Nous avons pu découvrir, après une marche de plusieurs kilomètres à travers les reliefs de nos montagnes, le toboggan de la Vue-des-Alpes. Nous sommes passés par la piscine de Neuchâtel, un après-midi

ensoleillé, qui a fait le plaisir des grands, comme des petits. L'activité principale a été planifiée en milieu de semaine avec des acrobaties sécurisées dans les arbres, sous l'effet de l'adrénaline, au parc de loisirs de Chaumont.

Cette semaine de camp a été fortement appréciée avec des souvenirs inoubliables pour les enfants comme pour les adolescents, qui resteront dans leur tête un bon moment.

Jonas Luterbacher

Sommerlager Zusammenfassung:

Wir führten mit vier Kindern ein Sommerlager in der Jura Region im Chalet de La Serment in Les Hauts-Geneveys durch. Am Montagmorgen ging es mit Sack und Pack los. Ab dem Zielbahnhof erwartete uns ein 45 Minütiger Aufstieg, doch die atemberaubende Aussicht auf das Plateau und die Schweizer Alpen machten es wett. Wir verbrachten vier unvergessliche Tage mit Wandern, Sommerrodelbahn auf der Vue des Alpes, Schwimmen in Neuenburg und dem Kletterpark in Chaumont wo wir dem Gesetz der Schwerkraft zu trotzen. Alle, ob Klein oder Grossen, waren von der Ferienwoche hell begeistert und wir behalten unvergessliche Erinnerungen daran.

Für die Übersetzung: Liz Tuohy

Pauschalabgeltung

Mit Blick auf eine Vereinheitlichung der Systeme im Heimbereich erfolgte per 1.1.2018 die Umstellung von der (Rest)-Defizitdeckung zur Pauschalabgeltung. Dabei werden die effektiv erbrachten Leistungen (Kalendertage) zu dem im Leistungsvertrag vereinbarten Preis, abzüglich der eingenommenen Versorgerbeiträge, finanziert.

Die Institutionen stellen neu dem ALBA quartalsweise Rechnung. Die Abgeltung wird nach erbrachter Leistung bezahlt und darf jährlich max. 3 % von den vereinbarten Leistungen abweichen. Bei einer ungenügenden Auslastung (Unterdeckung), muss die finanzielle Lücke mit dem Eigenkapital gedeckt werden. Bei einer Mehrauslastung (Überdeckung) und einer entsprechenden Budgetüberschreitung muss ebenfalls der Verein den finanziellen Mehraufwand abdecken.

Erfahrene Unternehmensberater gehen davon aus, dass eine finanziell gesunde Organisation ein Risikokapital (Eigenkapital) von mind. 25 % des Gesamtaufwandes ausweisen kann. Um keinen finanziellen Engpass im 1. Quartal zu riskieren gewährt das ALBA eine Akontozahlung anfangs Jahr, diese wird mit der 2. Quartalsrechnung verrechnet.

Berner Model (Neues Finanzierungsmodell)

Mit der Umsetzung des Berner Modells hat der Kanton Bern auch neue Vorgaben für die Unterbringungskosten erarbeitet, diese belaufen sich grundsätzlich unabhängig von der Unterbringung und Betreuung pro Tag auf maximal CHF 300.00. Bis zur definitiven Einführung der Vollkostenrechnung ab 2023 gelten weiterhin die Versorgerbeiträge von CHF 30.00 mit Übernachtung und CHF 15.00 ohne Übernachtung. Bei Platzierungen mit Massnahmen werden die Vollkosten schon heute direkt mit der KESB verrechnet.

Liz Tuohy, Administration & Finanzen

Rémunération forfaitaire



Afin d'uniformiser le système des foyers, la couverture du déficit a été remplacée par la rémunération forfaitaire au 1.1.2018. Ainsi, les services effectivement fournis (jours calendaires) sont financés au prix convenu dans le contrat, en déduisant les contributions reçues.

Les institutions adressent nouvellement des factures de manière trimestrielle à l'OPAH. La compensation est versée après la prestation de service et ne peut dépasser au maximum 3% des services convenus. En cas d'occupation insuffisante (découvert), le déficit financier doit être couvert par des fonds propres. En cas d'occupation plus importante (excédents) et de dépassement du budget, l'association doit également couvrir les dépenses supplémentaires.

Les conseillers en entreprise expérimentés partent du principe qu'une organisation financièrement saine peut présenter un capital-risque (fonds propres) égal à au moins 25% des dépenses totales. La TWG I CT n'atteint même pas la moitié de cela. Afin d'éviter un goulot d'étranglement financier au premier trimestre, l'OPAH octroie un acompte en début d'année, qui sera compensé par la facture du deuxième trimestre.

Modèle d'intégration bernois (nouveau modèle de financement)

Avec la mise en œuvre du modèle d'intégration bernois, le canton de Berne a également élaboré de nouvelles dispositions concernant les frais d'hébergement. Ces derniers s'élèvent en principe à maximum CHF 300.00 par jour, indépendamment de l'hébergement et de l'encadrement. Jusqu'à l'introduction définitive de la facturation des coûts complets dès 2023, les contributions de CHF 30.00 avec nuitée et CHF 15.00 sans nuitée continuent à être appliquées. En cas de placement avec mesures, nous facturons déjà actuellement les coûts complets (plein tarif) directement à l'APEA.

Liz Tuohy, administration & finances

Verein Therapeutische Wohngruppe Biel

Vorstand

Fritz Marthaler-Schürch – Präsident
Wasserstrasse 16 – 2502 Biel
fam.marth@bluewin.ch

Louis Zimmermann – Kassier
Postfach 23 – 2533 Evilard
louis.zimmermann@hispeed.ch

Ursi Pfister-Badertscher – Sekretärin
Ahornstrasse 10 – 2562 Port
u.pfister.badertscher@evard.ch

Jolanda Steiner
Erwachsenen- und Kinderschutz EKS
Zentralstrasse 49 – 2501 Biel/Bienne
jolanda.steiner@biel-bienne.ch

Marion Rieder-Spilker
Weyermattstr. 58 – 2560 Nidau
spilker@ggs.ch

Alexandra Demény
Oberer Kanalweg 8 – 2560 Nidau
alexandra.demeny@bluewin.ch

Fachausschuss

Ursi Pfister-Badertscher – Vorstand
Ahornstrasse 10 – 2562 Port
u.pfister.badertscher@evard.ch

Jürgen Beller
Kant. Erziehungsberatung
Regionale Beratungsstelle Biel
Bahnhofstrasse 50 – 2502 Biel
jueergen.beller@erz.be.ch

Dr. med. Annina Renk
Ursina Clavadetscher
UNIVERSITÄRE PSYCHIATRISCHE
DIENSTE BERN (UPD)
SERVICES PSYCHIATRIQUES
UNIVERSITAIRES DE BERNE (SPU)
Kloosweg 24 Rue du Clos – 2502 Biel
annina.renk@upd.ch
ursina.clavadetscher@upd.ch

Gabriela Seewer
FamilienCoaching c/o espace libre
Schützengasse 117 – 2502 Biel/Bienne
gabriela.seewer@bluewin.ch

Isabelle Ramseyer
Erwachsenen- und Kinderschutz
Zentralstrasse 49 – 2501 Biel
isabelle.ramseyer@biel-bienne.ch

Luigi Bertoli, Geschäftsleiter
TWG | CT
Seevorstadt 61/63 – 2502 Biel
leitung@twg-ct.ch



Verein Therapeutische Wohngruppe Biel

Bilanz per 31. Dezember 2018	CHF	CHF
Aktiven	31.12.18	31.12.17
Kasse	3 698.80	2 659.55
Postfinance	9 152.53	10 596.48
Bank	317 700.42	191 290.02
Debitoren	30 145.00	26 183.20
TA Rechnungsabgrenzung	12 508.15	20 090.35
Total Umlaufvermögen	373 204.90	250 819.60
Betriebseinrichtungen	1 297.00	2 140.85
Total Anlagevermögen	1 297.00	2 140.85
Total Aktiven	374 501.90	252 960.45
Passiven		
Lieferantenkreditoren	89 041.10	8 837.05
Betriebsbeiträge Akontozahlung	0.00	720 000.00
Aufwandüberschuss	0.00	-625 884.33
TP Rechnungsabgrenzung	34 988.35	37 542.15
Rückstellung Le Bal	25 000.00	
Total Fremdkapital	149 029.45	140 494.87
Rücklagen aus Leistungsvertrag	141 500.79	28 912.82
Total Eigenkapital	141 500.79	28 912.82
Vereinskapital	83 552.76	84 232.01
Kapitalzugänge	2 295.00	1 190.00
Kapitalabgänge	-1 876.10	-1 869.25
Total Vereinskapiatal	83 971.66	83 552.76
Total Passiven	374 501.90	252 960.45

Jahresrechnung 2018

Erfolgsrechnung 2018			
Aufwand	2018	Budget	2017
Löhne Betreuung	404 038.45	440 000.00	402 684.60
Löhne Verwaltung	177 630.10	171 453.00	166 938.65
Rückerstattung Versicherungen	-22 851.45	0.00	-24 670.10
Sozialleistungen	100 299.45	120 042.00	104 483.30
Sonstiger Personalaufwand	3 395.75	1 469.00	3 141.80
Leistungen Dritter	10 680.50	13 200.00	14 145.40
Total Personalaufwand	673 192.80	746 164.00	666 723.65
Medizinischer Bedarf	188.50	172.00	175.20
Lebensmittel und Getränke	19 338.75	21 360.00	17 555.55
Haushaltaufwand	2 616.00	3 700.00	3 162.80
UR immobilien Sachanlagen	456.10	571.00	414.30
UR mobile Sachanlagen und Informatik	11 683.80	8 000.00	11 166.98
Mietzins und Anlagenutzung	76 422.53	80 583.00	71 429.50
Schulung, Ausbildung & Freizeit	2 309.60	5 500.00	3 819.45
Büro- und Verwaltung	16 636.60	12 800.00	18 307.95
Übriger Sachaufwand	1 483.30	1 206.00	1 935.30
Total Sachaufwand	131 135.18	133 892.00	127 967.03
Total Aufwand	804 327.98	880 056.00	794 690.68
Ertrag			
Eltern- bzw. Versorgerbeiträge	38 580.00	44 205.00	44 250.00
Beiträge Gemeinden	236 992.70	73 500.00	118 045.15
Beiträge Trägerkanton/GEF	624 079.00	755 551.00	0.00
Indikationsgespräche/Nachsorge	2 086.50	1 100.00	3 211.20
Übrige Nebenerlöse/Personalverpflegung	4 985.00	4 200.00	1 795.00
Mitgliederbeiträge	1 495.00	1 500.00	1 505.00
Total Ertrag	908 218.20	880 056.00	168 806.35
Zuweisung/Entnahme Rücklagen LV	-103 890.22		
Jahresergebnis	0.00	0.00	-625 884.33



Reluko Treuhand AG
Treibstrasse 14
Postfach
2001 Biel/Bienne
Tel. 031 322 13 99
Fax 031 322 16 76
DAB 100 299 000 88857

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des

Vereins Therapeutische Wohngruppe, Biel/Bienne

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Therapeutische Wohngruppe, Biel/Bienne, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Biel/Bienne, den 4. April 2019

Reluko Treuhand AG

Thomas Schwab
leitender Revisor | RAB 103516
zugelassener Revisionsexperte

ppa. Mirsada Vrevic

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang)

Spenden/dons

Die TWG | CT ist ein teilstationäres Angebot im Bereich der Prävention für Kinder und Jugendliche und deren Familien in schwierigen Lebenslagen. Wir gehen davon aus, dass die Art und Weise des menschlichen Miteinanders (Kommunikation, Beziehung) das Funktionieren des Einzelnen prägt.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich!

La TWG | CT est une offre de placement semi stationnaire dans le domaine de la prévention pour les enfants, les adolescents et leur famille en situation de vie difficile. Nous partons du principe que la manière dont les êtres humains vivent ensemble (communication, relation) influence fortement le fonctionnement de l'individu.

Nous remercions vivement tous les donateurs !

Weitere Informationen über die TWG | CT und ihre MitarbeiterInnen finden Sie auf unserer Webseite unter: www.twg-ct.ch
Vous trouverez des informations complémentaires concernant la TWG | CT et les employés sur notre site internet: www.twg-ct.ch

Impressum

Gestaltung: Stiftung Battenberg Biel
Layout: Stiftung Battenberg Biel
Druck: Stiftung Battenberg Biel
Auflage: 700 Exemplare
Redaktionsteam:
Luigi Bertoli, Liz Tuohy
Übersetzung:
Marion Jaquerod

BEKB/BCBE
Berner Kantonalbank AB
IBAN: CH 09 0079 0016 9228 6102 5

Verwendung von Spenden

Ausflüge, Freizeitgestaltung und Sport mit der Wohngruppe, Ausstattung und Wohnqualität.

Spenden 2018 über 100.—

Private:
Frau Barbara Berger,
Biel-Bienne CHF 500.00
Frau Vreni Jenni-Schmid,
Kappelen CHF 450.00

Firmen, Vereine, Organisationen:

Schreinerei Erich Herren,
Biel-Bienne CHF 100.00
Ref. Kirchgemeinde Nidau CHF 500.00

Werden Sie Mitglied des Vereins Adhärenz à l'association

TWG | CT
Thérapeutique Wohngruppe Biel
Centre Thérapeutique de Bienne
Seevorstadt 61, Faubourg du Lac
2502 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 342 20 81
www.twg-ct.ch

BEKB/BCBE
Berner Kantonalbank AG
IBAN: CH 09 0079 0016 9228 6102 5



Werden Sie Mitglied des Vereins Therapeutische Wohngruppe Biel
Adhérez à l'Association du Centre Thérapeutique Bienne

Antwortkarte
Carte-réponse

Bitte
frankieren
affranchir
s.v.p.

- Ich will Mitglied werden (Einzelperson Fr. 30.–)
Je souhaite devenir membre (fr. 30.– par personne et par an)
- Wir wollen Mitglieder werden (Juristische Person Fr. 100.–)
Nous souhaitons devenir membre collectif
(fr. 100.– par institution et par an)
- Bitte schicken Sie Jahresberichte (Anzahl ___)
Faites-nous parvenir vos rapports d'activité (nombre ___)
- Bitte schicken Sie Prospekte (Anzahl ___)
Faites-nous parvenir des dépliants (nombre ___)

TWG | CT
Therapeutische Wohngruppe Biel
Centre Thérapeutique de Bienne
Seevorstadt 61, Faubourg du Lac
2502 Biel/Bienne

Adresse: _____

TWG | CT

